

n. 100, 3.

Y b
440



Der Durchleüch-
tigen hochgepornen f. Ursu-
len / Hertzogin zu Münster-
berg etc. Gräffin zu Glogz etc.
Christlich vrsach des
verlassen Klosters
zu Freyberg.



AN. D. MDC.





Den hochgepornen Fürsten vnd herren/
Herrn Georgen vnd Herrn Heynrichen Herzogen zu
Sachsen/Landtgraffen in Düringen/Marg-
graffen zu Meyssen/meynen freundlichen
lieben Herren vnd Ohemen.

Nach vnd fridt in Christo vnserm Heyland zūvor an:
hochgepornen Fürsten / freundlichen lieben Herren
vnd Ohemen/ Nach dem ich verstandigt/das Ewer
liebe beyder seytz mercklichen vngesfallen tragent/der-
halben das ich sampt zweyen Junckfrawen/mich auß dem Klo-
ster zu Freyberg gegeben/ vnd meynen orden verlassen hab/Auß
welchem sich E. L. vermüten/es geschehe ein solches auß leycht-
fertigem fürwitz/da Got vor sey.

Auß das hab ich E. L. meyn gemüt vnd wolbedencken nicht
wollen bergen/vnd dise schrifft/so ich mit eygener hand auß mey-
nem hertzen/one hilff/rath/oder zūthun yrgent eynes menschen
auff erden/geschriben habe/eben zu diser zeyt/lauts des Dato/so
E. L. hierynnen befinden werden/wollen zuschreyben/Auß wel-
cher E. L. befinden werden/das solches auß keyner leychtfertig-
keyt geschehen sey/Sonder diereyl ich schuldig byn vor Gottes
gericht rechen schafft zu geben für meyn seele/vnd bin des gewis/
das weder E. L. noch keyn creatur vnter dem hymel/mich vor
Got entschuldigen kan/muß auch meyn verdammus alleyn tra-
gen/vnd nyemandt wirdt es für mich leyden/hab ich Gott mer
müssen fürchten denn menschen/Denn er selbsts bezeuget/Luce. xij.
das er/so er den leyb getödet hat/auch die seele kan in die helle
stossen.

So euch aber solch meyn mechtig/engstlich anligen sampt den
so mit mir sind/welche zügleych mit mir stymmen/nicht bewegē
wirt/vnd meyne verantwortung von E. L. vngnüg sam erkant/
wie denn der welt art ist/wil ich vor Gott vnd der welt entschul-
diget seyn/das E. L. nicht vrsach/eynigerley vngunst zu mir ha-
ben können/Angesehen/das ich wider Gott noch wider ehre ge-
handelt habe/sonder mich auß Got vnd seyn wort gewaget hab

Ob es gleych der welt nicht gefelt / Denn finsternus vnd liecht / Christus vnd Belial wollen nicht mit eynander stymen. ij. Corin. ix.

Wo mich aber E. L. in dem wolten schuldigen / das ich ein solches heymlich / on derselben E. L. wissen vnd willen / hette fürgenummen / Ist meyn antwort darauff / das ich eyn solches E. L. nicht hab dürffen offenbaren / Vrsach / das ich gewyß byn gewesen / das solch meyne anligende not / so hierynnen angezeyget / E. L. nichts zu hertzen gangen were / wie ich auch züvor genügsamlich erkundet / Hette auch nichts anders hiemit außgerichtet / denn das ich / sampt andern frummen kindern / nur hertter weren bestrickt worden / vnd damit E. L. vnd mir grösser beschwerung auffß gewissen geladen. Habe in disem falle E. L. als meynen gefreundten / den ich von hertzen güts günne / wollen dienen. Solches hab ich E. L. freundlicher meynung nicht wollen bergen / Vnd wil hiemit E. L. dem Barmhertzigen Gott beuolhen haben.

Wysula geporne Hertzogin zu
Wönsterberg zc. E. L. M.

Von Gottes gnaden Ursula
 geporne Herzogin zu Münsterberg vnd Trop
 paw/ Gräffin zu Glog zc. etwa zu Freyberg im Kloster/
 sampt zweyen Junckfrawen auch von dannen/
 Nemlich/ Dorothea Tahnbergin/ vnd
 Margaretha Volckmarin eintrech-
 tiges gemütes.



Aulus in der ersten

zun Corin. x. sagt/ Seydt vnunstößig
 beyde den Kriechen vnd den Juden/
 vnd der gemeyne Gottes. Disem nach/
 habē wir nicht wöllen vnterlassen/ vor
 eynem yeden/ so es begert zu wissen/ an
 tag zu geben grund vñ vsachen/ durch
 welche wir verursacht sind/ Kloster le-
 ben sampt denselben Ceremonien/ wey-
 sen/ stelle vnd personen/ zu verlassen/ Fleysig Begerende/ eyn yeder
 frumer Christen/ so solches hören vnd sehen wirdt/ wölte behertzi-
 gen die grossen ferlichen nöthen vnsers gewissens/ Darinne wir ges-
 wesen sind/ An welchem er wirt befinden/ das wir in keynem an-
 dern wege/ dem vnuermeydlichen vteyl Gottes/ so er drowet als
 len verächtern seines ewig Bleybenden/ warhafftigen worts/ wels-
 ches er selbst ist/ Johan. j. haben mügen empfliehen/ denn eben
 durch dise weys. Auß welchen er auch wirt erkennen/ das solches
 auß keynem leychtfertigen gemüte geschehen sey/ noch auß keinem
 schnellen zufall/ sondern allenthalben Bewogen vñ wol bedacht.
 Sind der züuersicht/ zu eynem yeden/ der durch Götliche gnade
 des glaubens Bericht/ vnd von Got gelert ist/ das jm solches kein
 ergernus sein wirt/ Sondern mehr eyn sterckung/ Gott zu loben
 vnd preysen/ der die seynen auß solcher ferlicher not erretten kan/
 Wiewol wir den/ so mit verstocktem hertzen Gottes wort verach-
 ten vnd verfolgen/ keyn wort nicht wöllen geantwortet haben hie-
 rinne/ sondern/ wir lassen sie faren/ denn sie sind blindt/ Welchen

tittel in Christus selbst gibt / Matth. xv. Vnd Johan. v. sagt er /
Das alleyn seyne schaff / seyn stym hören. Derhalben / so wir vnns
alleyn auff Gott / vnd seyn wort steuren / wirt vnser verantwo-
tung freylich nichts gelten bey denen / so vor iren augen den gecreü-
tigten Christum zu eynem ergernus vnd totheit haben / welchen
wir bekennen Göttliche krafft vnd Göttliche weyßheyt. Welchem
ewiger preys sey zu ewigen gezeyten / Amen.

Die erste vrsach / so vns bezwingt kloster leben zu lassen / ist die
Christus sagt Marci am letzten / Verkündiget das Euangelion al-
len creaturen / Wer do glaubt vnd getaufft wirt / der wirt selig zc.
Vnd Johan. iij. Also hat Got die welt geliebt / das er seynen ey-
nigen sun gab / auff das alle die an in glauben / nicht verloren wer-
den / sonder das ewig leben haben zc. Auch der Prophet Sabakul
ij. sagt / Der gerecht wirt seynes glaubens leben. In welchen sprü-
chen auff's klerlichste angezeyget ist / das alle vnser heyl vnd leben
blößlich auff Christo stehe / so der in glauben angenommen wirt /
Wie Johan. xiiij. Ich bin der weg / die warheyt / vnd das leben /
Vnman kumpt zum vatter denn durch mich zc.

Solches / dieweyl es die ewige warheyt selbst redet / Von wel-
chem die hohe Göttliche Maiestet persönlich befelch thut / in zu
gehören / Matth. xvij. Marci vnd Luc. ix. Ist vnwiderrüß-
lich / dieweyl in dem wort vnd glauben desselben alleyn das leben
steht / das auch in verachtung desselben vnd unglouben nichts an-
ders zu gewarten sey / denn ewiges verdammus / wie Johan. iij.
Wer dem sun nicht glaubet / der wirt das leben nit sehen / vnd der
zum Gottes bleybt vber in. Vnd im fünfften büch Moise. xvij.
Ich wil in eynen Propheten / wie du bist / erwecken auß iren brü-
dern / vnd meyne wort in seynen mund geben / Der sol zu in reden /
alles was ich in gepietten werde / Vnd wer do meyne wort nicht
hören wirt / die er in meynem namen reden wirt / von dem wil ichs
fodern. An welchem ort Gott selbst bezeuget / das die wort Christi
seyne wort sind / Vnd drowet vns mit seynem vnwiderrüßlichen
viteyl / so wir die nit annemen. Vnd Marci am letzten / Wer nicht
glaubet / der wirt verdampt. Johan. iij. Wer aber nicht glaubet /
der ist schon gericht / Denn er glaubet nicht in den namen des suns
Gottes zc.

Solche spüch haben wir darumb wöllen hie erzelen /eynen yeden zu erymern /das vberflüssig für vnser augen gestellet sey / worinne vnser ewiges leben stehe / Nemlich /im glauben /vñ worauff wir ewiges verdammus gewertig sind /nemlich /im vnglauben vñ verachtung Christi vnd seyner wort. Aus dem kan ein yeder ermessen /das ein yeglich mensch /so natürlich begert selig zu werden /trachtet mit allem fleyß /durch welche weyß vnd wege / er es am nechsten erreychen kan / Welches sich wol zum teyl erweyset hat an vil menschen / wie sie sich geengstet vnd darüber gepeiniget haben /wiewol sie nichts damit außgericht haben /vñnd in keynem wege haben können befridet werden / wie hoch vñ schwer die last vnd benühung gewesen ist /welches wir auch bekennen höchlich befunden haben.

Nu aber /so wir auß lauter gnaden vnd barmhertzigkeyt Gottes /on alle vnser verdienst erleucht sind /durch das wort des heyligen Euangelij /so auß dem hertzen vnd mund Gottes mit vnberieglicher warheyte außgangen ist /durch welches wir etlicher masse befridet vnd getrost sind in vnserm gewissen /befinden wir doch etliche mechtige vnd starcke hyndernus bey vns /so vnserm glauben entgegen /vnd vnser gemüte mit steter vnruh belestigen /welchs wir nach der ordnung hie erzelen wöllen.

Das erste /so vnserm glauben anstössig vnd verhynderlich ist / Ist das /Dieweyl wir nach empfangner gnad /so in der Tauffe vns geschenckt /noch müssen streyten vnd kempffen mit dem verdampften fleysch /so durch die erste gepurt verderbet vnd vergiffet ist /durch die sund. So sülen wir auch /dz solcher kempff schwer vnd ferlich ist /dieweyl dis laster so tieff in vnser fleisch gewurzelt ist /das es nicht kan gar außgerottet werden /so lang dis fleysch in seynem ersten wesen bleybt /welchs verdamlische laster ist der vnglaube / Wil vns denn nicht gepüren /solch hyndernus auß dem wege zu thun /auff das wir dester sicherer möchten kempffen / Dieweyl denn nu glauben alleyn vnser seligkeyt ist / vnd vnglauben vnser verdammus /wie oben angezeygt /befinden wir diser stelle vnd ortes gang das widerspil zu seyn /beydes in Worten vnd wercken / Vnd eben die gelübde /so sie sagen vnser seligkeyt sol darinne steen die sind es /die vns von Gott reyssen /vnd werffen vns in vnge-

wissheyt vnd ewiges verdammus / Derhalben wir sie haben müß-
sen verlassen.

Das wir aber solchs verstendlicher mügen an tage geben / so
wollen wir Gottes gepot / vnser Tauffe gelübd / vnd vnsern thant
gegen eynander halten / auß welchem ein yeder erkennen kan / wie
ferne sie von eynander gescheyden sind / vnd wie ferlich der glaub
stehet / vnd mit welchem zittern vnd beben / hierynne stetiglich zu
gewarten sey ein schwerer vnd vnwiderpränglichlicher fal / Das stel-
len wir eynem yeden glaubigen vnd versuchten hertzen ein heim zu
erkennen / wie das bey eynander stehen kan. In der Tauffe zu gelo-
ben / dem teuffel zu entsagen (das ist) seyn rey ch zu verlucken (in
welchs wir durch die erste gepurt verworffen sind) vnd ewige
seyndtschafft vnd kampff mit im zu haben. Vnd des zu vnkunde
begern vnd bitten wir durch das Sacrament der Tauffe / angenum-
men werden in das rey ch Christi (das ist) in die Christliche ges-
meyne / welche geregirt durch das wort Gottes / seyn eygenthum
ist. j. Pet. ij.

Dargegen / Was ist doch heßlichers auch zu gedencken / denn
das wir zu schmach vnd lesterung vnser künigs Christi / ein new
verbündtnus machen mit seinem vnd vnserm entsagten seynde / vñ
schliessen vns auß der gemeynschafft der Kinder Gottes / vnd auß
der brüderschafft Christi vnd seyner gelider / ein newe vnd eygene
brüderschafft zu haben / welche von menschen erdacht / on Gottes
wort / vnd demselben entgegen ist / Von welchen der Prophet sagt
Psal. cxvj. Ich hab gesagt in meynem zagen / alle menschen sind
lügenner. So dem denn also / Was ist lügen anders denn teuffels
werck? Auß welchem volget / das alles / so menschliche vernunfft
erdichtet außser Gottes wort / ist eben dasselbige.

Weyl aber nun der heylig geyst Gottes solches öffentlich redet
wissen wir nicht in lügen zu straffen / sonder stymmen mit im / das
wir vnserm entsagten seynde in dem gehorcht haben / vnd vnserm
rechten künig Christo / so vns mit tödlichem streyt vñ vergießung
seynes aller thewresten blüts so schwerlich erobert hat / wider vns
entsagt haben / vnd an im meynedydig vnd treulos worden sind /
mit den / von den geschriben stehet / Luce. xix. Seyne burger sand-
ten im nach ein potschafft / vñ lieffen im sagen / Wir wollen nit /
das der.

das der sol vber vns herschē. O grosse gütte Gottes / die so barm-
herziglich verschonet / vnd langmütigklich auffgezogen hat vn-
ser straffe / Was kundte doch erschrecklicher seyn / denn Göttli-
cher Maiestet vnd vnrwandelparlicher warheyt geschworen zū
seyn / wie wir in der Tauffe gethon / da wir gesagt haben / Ich ent-
sage allen teuffels wercken (das ist) Ich bekenne mich eynen vn-
terthenigen vnd eydpflichigen Göttlicher warheyt / vnd zugewen-
in keynem wege zū gehorchen des teuffels lere / Nemlich / mensch-
licher erichtung / durch welche er mit eynem solchen seuberlichen
scheyne der heyligkheyte die seelen so listigklich ermordet / Denn mit
solcher farb malet in Christus abe / vnd also deutet er seyne werck
Johan. viij. Nemlich / er sey ein lügner vnd mörder zc.

Derhalben auß oben angezeygtem weyset es sich leyder wol
auß / wie in eynem solchen fal / solche gelübde volzogen ist / Wels-
chem verdammus solten wir nicht verfallen seyn gewesen / do wir
vns haben vermessen / den sun Gottes mit füßen zū treten / vnd dz
blüt des ewigen Testaments vnreyn zū achten / vnd den geyst der
gnaden zū schenden! Eben in dem do wir durch annemen des or-
dens / vns haben wollen seligen / sünd tilcken / heyligkheyte vber alle
ander zū erlangen / vns vnterstanden / vnd das nicht durch Chris-
tum / der zū solchen von Gott gesandt vnd verordnet ist / sonder
durch dis vnser werck.

Heyst das nicht Gottes sun mit füßen getreten (das ist) so
verachtlich vnd vnnützig gehalten zū dem werck vnser seligkheyte / als
man ein vnnützig ding mit füßen weg stößet! Denn es ist ja augens-
scheynlich / das / so wir hetten glaubt / blößlich durch Christum se-
lig zū werden / wir hetten ja keynen nebenweg gesucht. Wer kan
hie widersprechen / das ein solches nicht des teuffels wesen oder
hoffart sey / welcher wir entsagt haben / do wir gesagt haben / Ich
entsage aller teuffels hoffart oder wesen! Ist das nicht eben dem
gleich / das der teuffel gethon hat / do er Gott wolte gleich seyn /
vnd derhalben verstorben ist! Ist nicht eben die sünde / die vns
von Adam angeerbet ist / der durchs weyb / so mit des teuffels lüz-
gen verführt / auch dahyn pracht ward / das er Gott wolte gleich
seyn! Genesis. iij. Denn also sagt Got / Esaie. xliij. Ich bins / Ich
bin der Herr / vñ on mich ist kein seligmacher / Vnd desselben. xliij.

Ich bins / der Herr / vnd das ist meyn name / Ich wil meyn ehre
keynem andern geben.

Aber mit welcher lügen solten wir nicht verfürert oder betrogen
seyn gewesen / do wir glaubt haben / das wir durch annemen des
ordens gefreyet würden von peyn vnd schuld / vnd das es ein an
der Tauff were? Vnd so oft wir in vnserm gemüt denselben für
satz vernemeten / das wir gedechten / wenn wir es nicht gethon het
ten / wir wolten es noch thun / so erlangten wir vergebung aller
sunden / welchs man vns öffentlich auff der Cangel verkündiget
hat? Ist das nicht Gottes lesterung / vnd Götlicher warheyt wis
dersprochen / so da sagt / Esaie. xliij. Ich bins / ich selbs bin es / da
ich außilcke deyne sund umb meynet willen / vnd wil deynes sünd
den nicht mer gedencen? Vnd in demselbē vor dem spricht er also /
Du hast mich zū eynem knecht gemacht in deynen sunden / vñ hast
mir arbeyt gemacht in deynen vngerechtigkeyten.

Wer wolte nun leucken / das / wo wir solches hetten zū hertzen
gefasst vnd glaubt / das wir der falschen erdichten wort / wie ver
meldet / yrgent ein weyse in vnserm mund kummen hetten lassen / vil
weniger zū wercken gelangt? Denn so vns solches also starck wes
re eyngelildet worden / als ihenes / nemlich / das wir das edle thei
re blüt Christi / welchs ein gewisse versicherung vnd pfand ist des
ewigē Testaments (das ist) der gunst Gottes / mit solchem aber
glauben würde vnreyn geacht / das ist / vngnügssam sünde zū til
cken / Wer wolte sich müthwilligklich in solchen zorn Gottes erge
ben haben / in ein thun / das mit solcher vnlust des hertzen zugehet
vnd nur den menschen darin zū gefallen / in den gar keyn heyl ist?
Ja gelassen hetten wirs.

Aber wie solten wir nicht den geyst der gnaden hiemit geschen
det haben / durch den doch alleyn vergebung der sundē geschicht
wie Christus sagt / Johan. jr. Vnd noch vber das alles / dieweyl
wir Christo in der Tauffe verpunden sind mit vnaufflößlichem
Band Ehelicher gemahelschafft durch den glauben / wie Hosee. ij.
Ich hab dich mir vertrauet durch den glauben. Durch welche
gemahelschafft wir haben empfangen vnzeliche güter / nemlich /
die verdienst Christi / sampt seynem leyden vnd sterben / Also / das
durch dieselben auch vnser sünde ganz versencket sind / in dem vn

gründlichen barmen Götlicher Barmhertzigkeit / welches wir nit
alleyn vndanckbarlich empfangen haben / sondern haben vnns
auch eyn eygene vnd ertichte gemahlschafft zügericht / In welch
er wir des teuffels hoffart vollkumen zü machen / mit ehebrechers
Süberey / auß der keüschē ehe Christi getretten sind / Nemlich in dē
das wir nebē Got / so vnser vertrauter Brevtigam durch das ver
bündnuß des glaubens / mit einem andern die ee verbrechen / nem
lich / mit vnsern ertichten wercken / in welche wir vertrauet haben
Vnd haben vnns dannocht wol dürffen rhümen / Wir sind Breit
Christi / Haben vns noch wol dazü dürffen vberheben vber ander
Christen / welche wir des vnwürdig geschetzt haben / Welches vn
ser wort vnd werck klar an tag gebē / ob es wol jr vil leücken / wöl
len es doch wir Got zü lob nit schweygen / Denn es werden doch
solche vnser sund vor Got vñ aller welt bloß vnd entdackft erschey
nen / am tage des gerichtis / Derhalbē wir es besser achten / das wir
vns selbst richten / auff das wir nicht gericht werden / wie Paulus
j. zum Corinth. xj. sagt.

Das wir aber solche vnser meynung verstendlicher an tag ges
ben / hat eyn yeglicher zü bedencfen / so er es anders wil zü hertzen
fassen / das diße gemahelschafft vñd verbündnuß / so zwyschen
Got vnd vns gemacht durch den glauben / so wir öffentlich bes
kant haben in der Tauff / verbochen vnd beselbet ist in disem fall /
Dierweyl wir in der Tauff bekant haben / vnd vns verpflichtet zü
glauben in den einigen Got / in dreyfältigkeit der personen / Sehet
hye das verbündnuß / D; es aber verbochen ist / überzeuget vns
Gotes gesetz im andern buch Mose am. xx. da es also spricht / Du
solt kein ander Götter neben mir haben / Du solt kein bildnus noch
yrgent eyn gleychnus machen ꝛc.

Wer kan aber hye leucken / das es nit beselbet sey / so wir vnser
hende werck anbetten / vnd in Götliche ehre zü legen / vñd wir in
vnser seligkeit züeygen / welche ehre alleyn Gott züstendig ist / wie
oben vermeldet / Vnd solchs haben wir forderlich gethan bey den
dreyen gelübden / welche wir bey verlust der selen haben sollen vn
wandelbar halten / in welchem fall doch das gesetz Gottes nit gela
gen muß / sondern dem glauben vnd der liebe weychen / wie Math.
xj. Marci. ij. vnd Luce. vj. Sind sie ober dem Tauff gelübde nit

ungemeß vnd zü geggen / so wir hie geloben / keinen andern Got zü haben / vnd wie oben vermeldet / da wir dem teuffel entsagen / vns verbinden in das reych Gottes / vnd alleyn von jm im wort zü ge regiert werden.

Vnd hie verbinden wir vns zü gehorsam / aber nicht Gottes / sondern der menschen / vnd forthyn nicht Got / sondern den menschen zü gehorchen / welchs sich / leyder Gottes / tausentfältig bey vns befunden hat / vnd in vollem schwang gangen ist / welchs vns vnser gewissen / überflüssig überzeitiget. Was ist aber das anders / das wir geloben willig armüt / welchs wir mit dem munde willig nennen / vnd mit dem hertzen verleucken / gerad als wolten wir Göttliche weyßheyt betriegen als eynen menschen / Es verleucken auch gleych solches wer da wölle / so bekennen wir doch die warheit / Wir werden es doch vor Göttlichem angesicht nicht bergen könnē / so er ist ein erforscher der hertzen vñ begirden / Psal. vii.

Darüber zü geggen den Worten Christi Matth. v. ist nicht eyn armüt des geists / sondern nur ein eusserlicher schein / welcher auch verhynderlich ist dem nechsten / lieb vnd handtreychung zü erzeygen / nach dem Göttlichen geseze. Es wird auch niemandt könnē leucken / das die keüscheyt eyn werck sey / das alleyn Got in menschlichem hertzen vnd leyß würcken muß / wie sindt wir denn so vermessen gewesen / Got zü geloben vnd opffern das seyn / vnd nicht vnser ist / zuuor diereyhl wir keynen Befelh von Gott dauon haben sondern stellet das in eynes yeglichen vermügen / Matth. xix. Wer es fassen kan / der fasse es. Sagt aber daselbst kurz dauor / Dz wort fasset nicht yederman / sondern den es geben ist. Vnd also alles ander / so disem gelübde anhengig ist / als nemlich / Regel / Statuten / Constitutionen / vnd newe auffsetze / so in nur eynkumen / Vnter welchen der merer teyl Gottes wort vñ dem glauben ungemess vñ entgegen ist / Aber ia eynen beyweg wil haben neben Gott / welches denn im ersten gebot auffss sterckste verpotten ist / vnd mit hertem drowen des gesezts auff das gewissen dringet.

Solchs alles würde hie zü lang zü erzelen / derhalben wir es bey dem lassen bleyben / Verhoffen es sey eynem yeden verstendigen klar gnüg an tag geben / das er gnügsam verstehe / welche ferligkeyt auff vnser gewissen geladen sey / welche vns in keynem andern

wege ist zu vermeiden gewesen / denn das wir vns gantz euffersten / vnd das unreine nicht mer anrürtē / wie der Prophet Esaias sagt. liij.

Dieweyl wir vns aber offmals mit emsigem fleysß beweret haben / vnd mit grosser angst des gemüts solches alles zusammen getragen / vnd bewogen / haben wir befunden / dz wir vnser gepew auffeynen ferlichen vngewissen grundt gesetzt haben / auff welchem wir alle augenplick mit forchten vnd zyttern gewertig seyn müssen eynes grossen vnd vnwiderpünglichen fals. Denn Christus / Matth. viij. sagt also / Wer dise meyne rede höret / vnd thüt sie nicht / der ist eynem thörichten man gleych / der seyn hauß auff den sand bauet / Da nun ein platzregen fiel vnd kam ein gewesser / vnd webeten die winde / vnd stieffen an das hauß / da fiel es / vnd seyn fal war groß.

Demnach / so wir bey vns gefület haben / das wir nicht alleyn gehindert werden / diser stelle Gottes wort vnd beuelch zu verpüngen / sonder auch zu hören / wie wir hernach sagen werden / habē auch vnser hauß befunden so lose vnd vngewyß / das wir täglich wie ein rhor vom winde hyn vnd her / getriben werden in vnserm glauben / vnd werdē mechtiglich angestossen mit starcken platzregen der erschrecknus vnd zweyffels an Got / vnd denn mit starcken winden menschlicher lere / vnd mit grossen gewesser der ansechtung / das wir fülen / das wir gar nicht lenger bestehen können in vnserm glauben. Denn so wir täglich vberschüttet werden mit menschen lere / welche vns ye lenger ye mer werden eyngebildet / Vnd eben dasselb / das darynnen zu verwerffen ist / nemlich / das vertrauen auff dasselbe / wirdt vns am meysten fürgebildet / vnd vnauffhörlich auff das gewissen gedungen / auch dasselbe / das zu Gottes lesterung gelangt / Wer kan doch bestehen vor Gottes zorn!

Wir haben auch zu eyner zeyt dise außflucht fürgewendet / in verhoffung / es werde ein solchs gewandelt werden / Ist aber mit geschehen / nemlich / vnser beschwerung angezeyget den Fürsten vnd iren gewaltigen / beydes schriftlich vnd mündlich / vnd mit vilen Worten angezeyget / mit welcher angst vnd not vnser gemüte Belestiget sey / Auch angezeyget weytter personen vnd vrsachen / so

B iij



vns mit gewalt vnd list sich vnterstunden auß dem glauben/ vnd nachfolgtlich von Christo vnserm eynigen Heylandt zü reysen/ welchs vns vntreglich were. Ist vns wol verheysen/ es solte eyn solches verwandelt vnd gebessert werden/ auff welches wir nun schier bey zweyen jaren gewartet haben/ befinden aber der ding keines geschehen/ Haben auch neben dem auff ein anders gedacht/ Also/ das wir es mit mühen vnd arbeyt dahyn pracht haben/ dz wir mit eynem Prediger sind versorget worden/ der vns Gottes wort recht verkündigte/ Auff das die vnwissenden Göttliches worts/ so bissher vertunckelt vnd vngedacht gewesen/ auch etwas erlernē/ vnd auß vnterrichtung Christlicher freyheit jr gewissen Befriden möchten/ verhofften/ es solte auß solchem ein leychterung folgen/ als das die armen gewissen nicht also kläglich belestiget würden. So sehen wir nichts nach zü folgen/ denn das es nur erger wirt/ Vnd werden offtmals vermanet/ solche predig zü verschlahen vñ nit an zü nemen. Auß dem kan ein yeder ermessen/ wie die gewissen nur höher geengstigt vnd verwirt werden.

Befinden auch/ das es keynen bestand mit dem Prediger habē wil/ sonder das man täglich trachtet/ wie man ihn von dannen pünge/ das albereyt wol vor augen ist/ zü welchem end es geratē wirt. Stellen es aber dem heym/ der gerecht richtet/ das se vil gesengster hertzen vnd gewissen betrübt werden/ die es vor sich nicht bekennen dürffen/ Er wirt sie seyner verheysung nach vnges zweyffelt auch erretten. Wir aber bekennen frey/ das wir on Gottes wort nicht lenger leben können/ vñ sind als die hungerigen verschmachten schaff/ die keyn weyd noch settigung erlangē können/ on alleyn bey Christo vnserm rechten hyrten/ der die wort des lebens hat/ demselben nach zü folgen/ durch creutz vnd schmach der ganzen welt/ müssen wir vns verzeyhen gunst vnd freundschaft der menschen/ dieweyl Gottes vnd der menschen freundschaft nicht können bey eynander stehen/ Denn es kan nyemandt zweyen herren dienen/ so wider eynander sind.

So ist vns vnser seligkeyt nicht so wolfeyl/ das wir sie vmb menschliche gunst verkauffen oder freimarctten künden/ Denn wir wissen gewißlich/ das wir hie keyn bleybende stadt haben/ sonder warten auff ein zukünfftige/ So müssen wir nu hinauffe gehen zü

dem/der vor dem tho: gecreuziget ist/vnd seyn schmach tragen.
Den wir gewarten kurtzlich der zeyt/so derselb gecreuzigte vnd
verschmechte Christus wirt wider kummen in der herligkeyt seyns
vatters/das wir nicht mochten erfunden werden denen gleych/so
sich in dem namen des Herren werden rhumen grosser scheynen
der wercke/Vnd in wirdt doch vo dem Herren geantwortet/Ich
hab euch noch nye erkandt/Weycht alle von mir jr vbelthetter/
Matth. vij.

Wir wollen lieber seyn vnter der zal diser/welcher Christus wil
bekant seyn vor seynem vatter/nemlich deren/die in nachfolgen
vnter dem Panir des heyligen creuzes/zü dem wir in der Tauffe
geschworen haben/Matth. xvj. Sierynnen auß oben angezeyg-
tem kan ein yeglicher frummer Christen/so des glaubens vnter-
richt hat/erkennen/so in eynem geengsten gewissen solches alles zü
sammen getragen ist/vnd mechtiglich vmbgetriben wirdt/also/
das es an keynem gewissen ort bestehen kan/vnd vberal fleughaff-
tig vnd des todts gewertig seyn muß/ob nicht eyn böß gewissen
vnd vnaussprechliche forcht nachfolget/vnd eyttel vngewissheyt
vnd vnstetigkeyt gegen Gott vnserm heylandt/welchs auch mit
sich püngt ein heßig vnd gotsflesterig hertz.

Wer kan vns nu in solchem versichern/das wir vnter solchen
vngestümen wasserflüssen/den Fels/nemlich/Christum vnsern ei-
nigen heylandt ergreyffen möchten/vns an ihm zü erhalten vor
solchem vngestümen Meer/Ists nicht versehetlich/das die wasser
vber vns möchten züsammen schlahen/vnd vns die augen bedes-
cken/das wir den hymel nicht sehen (das ist) das wir verzagten/
das wir auch nicht mer künden zü Gott rüffen/so das liecht vns-
ser augen were weg genummen/nemlich/Christus? Welchs vns
offt so mechtig nahe gewesen ist/wie vnser gewissen vor Gott bes-
zeuget/der alleyn die hertzen erkennet/Das wir auch nicht meynes-
ten eynem hertzen bey lebendem leybe möglich zü ertragen were.
Wer wolte doch solche ferligkeyt nicht fliehen vnd dauon weys-
chen? Oder wer künde doch willig in den ewigen tod gehen?

Solches alles/Lieben freünde/die jr seydt vnser Brüder vnd
schwestern in Christo/eynes glaubens vnd eyner Tauffe/haben
wir euch öffentlich wollen an tag geben/auff das jr erkennē mügt

Das die verlassung vnser ordens nicht her fliesse auß eynem leichtfertigen gemüte/sonder auß mechtigen wichtigen vnd ernsthen sachen/in den keyn schympff nicht für zü wenden ist. Vnd wiewol dise oben angezeygte sache starck gnüg ist/auch leyb vnd leben/er vnd gut daran zü setzen/sind noch darüber vil ander vsachen/durch die wir bezwungen werden/schlechts kloster leben zü verlassen/welche wir hie nachfolgend auch erzelen wollen.

Die ander vsach/darumb wir kloster leben verlassen müssen/ist dise/Dieweyl wir/wie oben angezeyget/auß Götlicher schrifft nu erkennen/das der glaube das eynige werck vnser seligkeyt ist/Desgleichen auch der vnglaub/die eynige vsach vnser verdammnis/So sind wir auß dem würdigen wort Gottes auch des besicht/das der glaub im hertzen nicht gnüg ist zü der seligkeyt/sonder es muß auch dabey seyn ein öffentlich bekantnus/mit verleuckfen seyn selbs. Denn also sagt Christus/Matth. x. Wer mich bekennen wirt vor den menschen/den wil ich bekennen vor meynem vatter im hymel/Wer mich vor den menschen verleuckfen wirdt/den wil ich verleuckfen vor meynē vatter im hymel. Luce. ix. Wer sich aber meyn vnd meynere rede schemen wirt/des wirdt sich des menschen sein auch schemen/wen er kummen wirt in seyner herligkeyt. Paulus Roma. x. So man mit dem hertzen glaubt/so wirdt man rechtfertig/So man aber mit dem munde bekennet/so wirt man selig.

Solches bekentnus aber wil sich diser stelle vnd ortes in keynem wege leyden/kumpt auch hie keyn besserung darauff/sonder wir haben auch gespürt/das vnser bekantnus/durch welchs wir auff vns geladen haben vngunst vor der welt/auch starcke empörung vnd widerung vnser beywoner vnd mitgenossen/auch den schwachen gewissen ergerlich gewesen ist/Auch etliche verursachet/sich von Götlichem worte abzüwenden/Vnd das noch das ergste ist ist auch nicht die geringste verenderung solcher angegebener sache geschehen/wie oben vermeldet/Sonder haben solches sider mals mit gleycher ferligkeyt/wie züvor/müssen dulden/Welches wir fühlen/vns in keynem wege treglich seyn/züvor an so wir sehen/dz die Oberkeyt/Bey welcher wir vns des Beklaget haben/durch die finger sehen/vnd lassen solche Gottes lesterung ymer gehen/gerad als w ere

als were es damit außgericht / so sie vermeynen / vns das man ge
stopfft haben. Wir sagen aber neyn darzu.

Den Gottes wort / so unwandeltbar vnd ewig ist / steht veste /
welches vns drowet / das vns Gottes sun verleucken wöl / vñ sich
vñser schemen vor seynem hymnischen vatter / Darumb wehe vns
so wir schweygen werden. Aber wie kan doch vnser gewissen eins
augenblicks lang befridet werden / so ein solche schwere last Göt
lichs zorns auff sich fület?

Das stellen wir dahin eynem yeglichen zu erkennen / wie güe
gewissen hierynnen seyn kan / so man täglich höret lesen vnd sagen
das Got zu vñhren gelangt / vnd darzu schweygen. Wir Befelhe
es den gelerten zu vñteylen / so die Bücher kennen / vnd wissen / was
für materi darynnen begryffen sind / Als nemlich / in Pomerio de
sanctis vnd de tempore / Thesaurus de tempore / vñnd de sanctis /
Discipulus / Mariale / Bernhardinus de Senis / Stellarius / Wil
helmus Parisiensis / Rosetum / Passionale / vnd dergleychen / wels
che sie alle nennen Bücher / von der Chriftlichen kirchen angenum
men / In welchen der merer teyl eyttel vngewisse questiones sind /
vnd an vil orten solche abgöttische vnd wider sinnische leren wis
der vnsern glauben vnd Götliche schrifft / das es auch schendts
lich vnd sundtlich zu degencken were / wir geschweygen den offen
lich zu lesen.

Ist auch von eyner auß den vnsern gefodert worden / eynem
in die hand zu geloben / das sie solche Bücher / als bewerte vnd von
der Chriftlichen kirchen angenommen / solte für recht vnd güet annes
men / welschs sie der massen verantwortet / das sie das buch der hei
ligen Biblien gern wolt annemen / als von der heyligen kirchen
groß angenommen / Vnd auch alles / was durch gesunde lere mit di
sem buch stümet in andern Büchern / neme sie als ein gehorsame der
kirchen gern an / Ist aber nit angenommen in einer solchen antwort
sonder mit drowen von jr gefodert / auch allen Lerern zu glaubē /
die daselbst bestympt würdē / Ist aber die antwort geschehē auff
die vorige meynung / welschs alles nit gnügsam geacht / sonder aufs
letzte mit drowing beschlossen / sie würde dazu bezwungen werdē
Vnd Summa / es sollen alle opinionones / geticht / vnd treime für die
warheit vnd Gottes wort angenommen werden / das niemant das

C

wider machen darff/ Ja wenn es nit zu Götlicher vneht gelanget/
ob wir dadurch zu schanden würden/wolten wir es gern zu gut
gehalten haben.

Wer kan uns aber versichern/das wir in diesem fal vor Gott
kinnen entschuldiget seyn/dieweyl wir mit schweygen solches zu
lassen/drein verwilligen vñ mit thün? Vnd ob wir es auch gleich
nit gethon hetten/wie wir doch nicht leucken künden//so sagt uns
doch vnser gewissen nicht loß/dieweyl wir mit schweygen verwil
ligen. Den Paulus/Rom. i. sagt/Das nit alleyn des todes würdig
sein/so solchs thün/sond auch so solches verwilligē. Aber wer wil
vnser bürg sein/dz wir dem zukünfftigen zorn werden künne em
pfliehen/so wir auß Gottes gesetz wissen das gepot/dz nur der ey
nig Got von uns sol angebet werdē/vñ jm allein gedient werden
vnd danebē so ernstlich gedrohet wirt/allen den/so jm nit gehor
chen/am andern büch Mose. xx. Ich der Herr deyn Gott bin eynt
starcker eyfferer/der do heym sucht der väter missethat an den kind
ern/biß in das dritt vnd viert gelid/die mich hassen?

Derhalben/wie solten wir entschuldiget seyn/so wir die mütter
Christi vnd vil ander heyligen vber ihn mit Götlicher verehrung
anbeten/vnd ihn Götliche namen geben vnd aufflegen/welchs
täglich geschicht in vnsern horas vñ gebeten? Wir fürchten/wir
werden der schlege nicht kinnen oberhaben geseyn/so wir hieryñ
den willen vnser Herrn wissen/vnd thün den nicht/Luce. xij.
Wiewol uns niemand also vernemen sol/das wir die werde müs
ter Christi/vnd die außewelten freünd Gottes dermassen wolten
gelestert oder jr ehz wolten entzogen haben/Sonder wir reden vñ
der ehre/die Got alleyn zustendig/Keyner creatur sol gegeben wer
den. Von jm bekennen wir wol/das sie sind gewesen Tempel vnd
wohnung Gottes durch den glauben/vñ eben sie sind es/die werck
zeuge/die Got zu seyn herligkeyt praucht hat/vnd seyne groß
mechtigen werck vnd thatten in jm beweyset/auff das wir durch
solche exempel gesterckt würden.

Auch gleychermassen also/wie sie durch glauben vnd hoff
nung selig werden/Eben so sind die uns haben vorgetragen die
exempel eynes armen geysts/Derhalben sie sich aller ding emplöse
sen/vnd alleyn Got die ehre vnd preys geben. Solch exempel ist.

vns klar fürgebildet in der würdigen mütter Christi der junckfraw
Marien / wie Luce. ij. da sie von Elizabeth ward außgeschryen
ein gesegnet vber alle weyber / sampt der gebenedeyten frucht ires
leybes / emplöset vnd euffert sie sich seyn gantzlich / vnd wirfft es
auff Got / eygent jr selbs nichts zü / sondern gibt Gott den preys /
Welchs exempel auch vns vil heyligen des alten vnd neuen Tes-
taments haben fürgeben / daryn billich Got in in gelobet wirdt /
der solches in in vber vnd wider die natur gewircket hat / vnd vns
züstendig solchem exempel nach zü folgen.

Weyter bekennen wir sie auch dieselben / so vber dem bekandes-
nus des glaubens / leyb / güte / vnd ehre / vnd was nur an in gewes-
sen ist / gelassen haben / wie die Epistel an die Ebreer bezeüget am
xylfften Capitel / Vnd sind also durch vil betrübnuß nachgefolgt
vnserm Herzogen Christo / in das reych / in welchs er durch dens
selben weg gangen war / nemlich durch creutz vnd schmach / Lu-
ce am letzten / Welchs bekantnus auch Gott hat gewircket in den
aller schwächsten werckgezeugen / nemlich / in den Junckfrawen
vnd weybern / die natürlicher art eynt schwachen weychen vnd
vnbeständigen gemüts sind gewesen / wie wir / welchs vns Gott
auch geben kan. Wir müssen vns aber nit vernessen / Gott zü ver-
suchen / das wir vns in vnnötige ferligkeyt wolten setzen / der wir
wolentweychen künden.

Derhalben bekennen wir öffentlich / das diser stelle vnd ortes
keyn frey bekentnus gewesen ist / sonder eytel forcht vnd angst / vñ
die vor den menschen / vnd nicht vor Got / auß welcher wir auch
zü eyner zeyt verursacht sind zü schwerem fal / vnd treüloßheyt an
Got vnserm heyland / haben dennoch / noch darüber keynen nutz
damit geschafft / Demnach hat vns wöllen gepüren solcher ferlig-
keyt zü entweychen.

Die dritt ursach ist dise / Christus im Euangelio Matth. xij. da
er anzeigt Mose im fünfften büch am sechsten Capitel in disem
spuch / Du solt lieben Gott deynen Herren / von ganzem hertzen /
von ganzer seelen / vnd von allen krefftten / In welchem gepott er
nicht alleyn das eusserlich werck fodert / sondern den ganzen men-
schen / ymerlich vnd eusserlich mit allem seynem vermügen / Das
selb deutet er auch weyter / Matth. v. da er sagt / Es sey den ewer

gerechtigkeyt besser denn der schiffgeleerten vnd phariseer / so müs-
get jr nicht in das hymelreich kumen. In welchem ganzen Cap-
tel hernach sagt Christus / das bey vnns Christen / das eusserliche
werck on das hertz vor Got nicht gelten sol / sondern es sey das
gesetz übertretten / so nit da ist ein freywilliger geyst / Denn wie Ro.
vij. Das gesetz ist geystlich zc. Dem nach wil es im geyst ver-
bracht werden.

Weyl aber nu solches vom gesetz Gottes geredt ist / in welche
Gott vns anzeyget / welche werck vor jm angeneh vnd begehlich
sind / Was ist denn zu sagen von vnsern errichten wercken / so wir
von Got keinen Befelß haben / auch dem nechsten keynen nutz das
mit schaffen können / vnd ist doch nichts / denn eusserlicher scheyn
darinn menschlich lob gesucht wirt / vnd der menschlichen errich-
tung so vil / vnter welchen auch kindisch vnd lecherlich ding ist /
vnd des affenspils so vil / das es vnmüglich ist mit eynem willig
hertzen züuerbringen / vnd muß doch alles mit gezwang zügeh
vnd auffß gewissen gedungen / Welchs ein yeder bey sich selbst er-
messen kan / dieweyl keyn stundt des tags ist / auch etliche in der
nacht / in den wir nicht mit sonderlichen gesetzen verbunden sind /
Wer kan doch leucken / das er ein solchs nicht mit eyn vnlustigen
hertzen thüt / zuuor so wir wissen / das Christus Matth. xv. solchs
so verechtlich helt / das er es auch eyn vergeblichen dienst nennet
jm geschehen / da er sagt / Disß volck nehet sich zu mir mit seynem
mund / vnd ehret mich mit seinen lippen / jr hertz ist ferne von mir.

Wir bekennen / Das Christus hie gleych mit fingern auff vns
weyset / vnd vns eygentlich / gleych wie zum ziel troffen hat / das
wir vnns auch nicht mit eynem wort entschuldigen können / auß
welchem eyn yeder ermessen kan / das solchs vnser thün mit eynem
seer bösen gewissen geschicht / welchs wir abermals nicht anders
vermeyden können / denn das wir vns von dannen wenden.

Die vierdte vsach vnser abschieds ist die / Wir haben Matt.
iij. das Christus sagt / der mensch wirt nicht alleyn von brodt les-
ben / sondern von eynem yeglichen wort / das durch den mundt
Gottes geht / Solchs / dieweyl es Christus die Götliche warheyt
selbs sagt / das vnser leben hange an dem wort Gottes / welchs er
auch weytter erkläret Johan. vj. Ich byn das lebendige brot vns:

Hymel kumē / wer von diesem Brot essen wirt / der wirt leben in ewig
Keyt / müssen wir es bekennen.

So denn nu vnser ewig leben an dem wort Gottes hengt / vnd
alleyn die im gehorchen / das leben können erhalten / wie Christus
in Johanne an obgenanter stelle angezeyget / so stymmen wir mit
im / das wir vnsern armen verschmachten seelen / so hungerig vñ
durstig sind / können kein sterck noch errettung finden / denn allein
bey dem würdigen wort Gottes / so alleyn vnser heyl vnd trost ist.
So kan ein yeder bedencen / das schwachheit vñ verschmachtung
eynes tödelichen leybs allermeyst daher kumē / so er den brauch der
speyß nicht haben kan / Vnd wer wolte sagen / das ein leib / der ein
ganze woch nur eyn mal gespeiset würde / bey seyner natürlich
en krafft künde erhalten werden / fürnemlich / so er mit schweren
lasten / vnd grosser arbeyt beladen wer?

Was ist denn zu sagen von eyner edlen seelen / welche von art
irer natur ganz leylichllich verseret wirt / geschwecht vnd getödet
so sie irer speyß / so ir krafft vnd leben ist / muß beraubt seyn / nem
lich / des worts Gottes / on welchs sie nicht leben kan / zū vor so sie
also belästiget wirdt / mit so vil vngewissen dingen / welche ir giffte
vnd der todt sind / welchs auß obangezeygtem gnügsam bewey
set ist / Da ist denn kein hilff / kein errettung / denn nur ein tödelich
er streyt / Ist auch kein trost bey yemand rath zu suchen / auff das
eyn solch schwach gewissen yrgent möchte eyn sterck empfaben /
ist nichts anders vorhanden bey eym solchen gewissen / denn ein er
schrocklich inordtschreyen / schier von eyner yeglichen creaturen
so nur vor augen kumpt / vnd kein ander trost im hertzen / den nur
diesen / Wer ich von Gott zur seligkeyt versehen / so hette er mich zu
solcher ferligkeyt nicht geruffen / Gott wil deyn nicht / er hat dich
verworfen / Der aber draussen ist / darff solchs nicht gewertig sein
denn er ist vor eynē solchen verwaret / Du aber gewartest hier auß
nichts anders / dann ewigs verdammus.

Solchs alles stellen wir einheym eynem yeden / so es versuche
hat / vnd lassen in erkennen / ob eyn solches geengstet gewissen / sich
auch kan auff Got oder seyn wort stercken / so nicht yemandt vor
handen ist / der es im zu solcher zeyt verkündiget oder erinnert / Vñ
wenn eyner auch die ganze Bibel außwendig künde / so ist zu

solcher zeyt gar vergessen / Sey vnserm thün aber ist noch darüber die ferligkelt / das wir verschlossen vnd gefangen sind / das wir nicht / wie ander leüt / dürffen predig hören / wenn vnd wo es von nöten ist / sondern auch so wir eynen erwelet hetten / zu dē wir vns versehen / das er ein solche vngewißheit des gewissens möchte be-
treffigen / vnd durch das wort Gottes versichern / so würde vns eyn solchs nicht zu gelassen / sondern versage / auch in den letzten nöten / welchs wir offtmals gesehen haben vor vnsern augen geschehen / vñ vnsern eygen personen auch widerfahren ist / Welcher wolte doch nicht solch groß übel fliehen!

Die fünffte vsach / so vnns belästiget in vnserm gewissen / ist dise / Wir haben oben angezeygt im dritten artickel / das alle vnser werck / so gezwungen vnd on Gottes befehl / herfließen auß einem vnlustigen hertzen / vnd derhalben nachfolglich ein böß gewissen gespüret wirt / welchs wir außs höchste vns beschweret finden / in empfangung des heyligen Sacraments / des leybs Christi / zu welchem wir offtmals im jar / als nemlich / zu vier vnd zwentzig malen / außgenumen / die eigen erwelten tag / gezwungen sind mit gepot / eyner sey gleych geschickt wie er wöll / So hilfft auch kein entschuldigung da für / es lige auff dem gewissen was da wölle / so muß es starck gehen.

So aber eyn solch Sacrament fordert eyn hungerige seele / so jr not erkennet / derhalben sie alda trost vnd hilff zu suchen selbwillig vnd begirig hynzu gehen sol / wie denn die wort seiner eynsatzung lauten / Vnd Paulus in der ersten zum Corinth. ij. sagt / Wer da vnwürdig von disem brodt isset / oder von dem kelch des Herren trincket / der wirt schuldig an dem leyb vnd blüt des Herren. Vnd hernach an der selben stat / setzt er grosse erschöckliche dröwing / über solche / so dis heylige Sacrament vnwürdiglich empfangen.

O Herre Got / wie offte sind wir der verfallen gewesen / Den es ist eben bey vns dz widerspiel gewesen / als wenn wir vns geschickt dazu befunden haben / so haben wir es müssen emperen / Wenn wir aber ganz vngeschickt gewesen sind / so haben wir es müssen thün / mit welcher güten gewissen aber kan eyn yeder verstendiger erkennen / Auch dieweil wir den befehl haben von Götlicher Ma-
iestet / das wir Christo gehorchen sollen / Vnd er / der die weißheyt

des Vatters ist / hat eyngesetzt diß Sacrament zü brauchen / vnter
beyder gestalt des brots vnd weyns / vnd heyst vns essen den leyß
vñ trincken das blüt / wollen wir vns nicht vermessen / mit vnsern
ersten eltern über Got zü steygen / mit vnserm gütscheynenden ver
standt das anders zü halten / das Christus also hat eyngesetzt / son
dern dieweyl er Gottes krafft vnd weyßheyt ist. j. Corinth. j. wöl
len wir in das selbe lassen sein vnd bleyben / der wol gewust hat /
was vns nützlich vnd vertreglich ist gewesen / hat auch hierins
nē keines menschlichen raths dürffen brauchen / sondern es ist vns
sein wort gewiß gnüg / also auch / das sichs auff vnserm gewissen
nit lenger hat wollen leidē / sondern bey verlust der seelen habē wir
vns müssen dauon wendē / Den im fünfften büch Moße. xij. Cap.
ist verboten / von Gottes wort nichts zü thün / auch nichts dazu
legen / Derhalben habē wir vns gewissen lenger nicht können frey
en in disem sal.

Die Sechste vsach / Johan. xij. sagt Christus / Eyn new ges
bot gib ich euch / das jr euch vntereinander liebet / gleych wie ich
euch geliebt hab / Vñ Mat. xxij. Du solt lieben Got deynen Herrē
von gantzen hertzen / von gantzer seele / von gantzen gemüte. Diß
ist das fürnemste vnd größte gebot / das ander aber ist dem gleich /
Du solt deynen nechsten lieben als dich selbst / In disen zweyen ge
botten hanget das gantz gesez vnd die Propheten. Vnd Paulus
zun Rōmern. xij. Ist möglich / so vil an euch ist / so haltet mit yea
derman frid.

Solche lieb vnd frid können wir diser stelle vnd ortes nit spür
ren / sondern eben das widerspil / vñ das dise wort Christi in vols
lem schwang gehen / Matth. x. Des menschen feynde werden sein
eygene haußgenossen seyn. Vnd Luce. xij. Jr werden fünff in ey
nem hauß spennig seyn / drey wider zwey / vñ drey wider drey /
Es wirt sich der vatter setzen wider den sun / vñ der sun wider den
vatter / vnd die mütter wider die tochter / vnd die tochter wider die
mütter / Vnd so solchs geschehen sol in eynem kleinen hauß / da nur
jr fünff bey eynander sind / Kan ein yeder bedencken / was den in ey
ner grossen versammlung geschehen solte / da jr bey sibem vnd sibenz
zig personen versamlet sind / Derhalbē wir vns schlechts müssen
dauon wenden / Nicht darumb / das wir verfolgung nicht leydē

wolten / welcher wir vns an keynem Orte nicht euffern können noch
wollen / sonder dieweyl vnser gewissen hieryn nicht können befri-
det werden / wir vermeiden den stelle vnd personen / so müssen wir
entweychen / Ursachen halben die sie vnd vns betreffen.

Die vrsachen die sie betreffen / sind die / das wir an in spüren ein
Bitter vnd heffig hertz gegen vns / also / das ihu nicht alleyn vnser
personen / sondern auch alle vnser werck entgegen sind / vnd wir
thun auch gleych was wir wollen / so können wir in doch in keyn-
nem weg dienen / wiewol sie für vns nicht wollen bewust seyn / so
können sie doch solches nicht bergen / Den sie iren widerwillen al-
so an tag geben / mit Worten vnd thaten / das es niemand leucken
kan. Wir stellen es aber dem heym / der recht richtet / wollen in der
halben entweychen / das wir in nicht weyter beschwerung auff ir
gewissen laden / züvor dieweyl wir sie mit vnserm beywonen ver-
ursachen / vil vnschuldige hertzen so kläglich vnd jämmerlich zü be-
trüben / die sie vnser halben so verdecktig halten / vnd thun ihu
doch vor Gottes augen vnrecht / Ist sich auch darauff zü besarē
das jr etliche möchten vmb leyb vnd seel kumen / dieweyl sie Göt-
liches worts vnbericht sind / vnd wissen sich jr gar wenig Gottes
zü vertrösten / wil vns gepüren / in allen sampt zü güt zü entwey-
chen.

Die ander vrsache betrifft vns selbst / denn auß oben angezeyg-
tem kan ein yeder ermessen / was güts geblüts solches bey vns wir-
cke / Denn wir bekennen vns dazü / das wir als arme sundige men-
schen vnd vnuermügend sind in solchem sal / vnd fülen / das Got-
tes gesetz / so da gepent / die feynde zü lieben / in vns keyn stat habē
wil / sonder auß täglichen züfellen / so vns vnter augen kummen /
vnser hertzen ye lenger ye mer verursacht werden / für vnd für zü
erbittert werden vnd zü hassen. Vnd wie vil wir vns bemühet ha-
ben / eyner solchen bitterkeyt zü entrinnen / haben wir doch weder
weyse noch rath können erfinden / außser dem eynigen / Nemlich /
vermeydung solcher personē / gegen die wir in vnserm hertzen nit
befinden eynige züuersicht noch glauben zü in zü haben / sondern
befaren vns on vnterlas zü gefärt werden in allem vnserm thun
vn lassen / welches auch on merckliche vnd wichtige vrsach bey
vns nit geschicht / Der almechtig Got wol es in zü erkennen geben.

Weyter

Weyter haben wir disen behelff fürgewent / das wir doch auff
das wenigst eusserlich dem groben gepredchen möchten weren / vñ
vns das gesetz fürgebildet mit seynen dröwungen / welchs wir be-
funden haben / nur der faust / aber dem hertzē gar nichts zū weren
vnd nichts anders darauß zū folgen denn das / wie Paulus zum
Römern am vierten sagt / Das gesetz richtet nur zorn an.

Dieweyl wir aber solches wissen / das nicht die das gesetz hör-
ren / gerecht / sonder die das gesetz verbürgen / rechtfertig sind / Ro-
ma. ij. vnd Matth. v. Es wirdt nicht ein büchstaben noch tüttel
vergehen auß dem gesetz / bis es alles geschehe. Demnach befinden
wir vns des gesetzes schuldiger / so vns treybt vnd fodert. So bes-
finden wir nu keyn andere weyse / welche vnser gewissen befriden
künde in disem fal / denn das wir ire gesellschaft meyden / Denn so
wir der keyns mer von in dürffen befaren / das vns zū eynem sol-
chen verursacht / verhoffen wir mit Göttlicher hilff / solches vbel
zū vbergehen vnd vermeyden.

Die sibend ursach / so vns beweget kloster leben zū verlassen /
ist dise / Wir haben allenthalben in Göttlicher schrift / das vnser le-
ben allenthalben sol dahyn gerichtet seyn / das eyner dem andern
die hand reiche vnd im diene / welches zū bestetigē / sich Christus
selbst zū eynem exempel fürstellet / Johan. xij. Eyn exempel hab
ich euch gegeben / das jr zū gleych thüt / wie ich euch gethan hab
Welchs er auch gethan / Marci. x. vnd Roma. xij. Wir vil sind
ein leyb / aber vnter eynander ist eyner des andern gelid zc. j. Cor.
xiiij. Lassets alles geschehen zur besserung.

Demnach / so wir in ein solche stelle gesetzt sind / daryn wir nyem-
mand können dienen / sonder jren vilen ergerlich sind / ist vns nicht
zū rathen / ein solches zū vermeyden. Den es ja offentlich am tag
ist / wie oben angezeygt / das wir nicht vbereyn gesinnet sind / den
sie achten auff menschliche gesetz / vñ stellen jr seligkeyt dreyn / Wir
aber können in keynem wege darynn vertröstet vnd befridet seyn /
Derhalben künden wir auch in eusserlichen wercken nicht vbereyn
stymen allenthalben.

Solches aber weyter an zū zeigen / können wir nicht thün / den
durch exempel / als nemlich / so sie gewonet sind / lange gebet für zū
wenden / in welchen sie etliche aberglauben vnd vbing haben / in

D

welchen wir erkennen / Got vnchre zü geschehen sampt seynem wir
digen wort / vnd derhalben von vns nachgelassen / ist in ergerlich
Solche vnd dergleychen felle weren seer vil / welche zü lang zü er
zelen würden / welches auch von vnnöthen / wiewol wir vns ihn
gern in allen dingen / so nicht groß wider Got sind / hetten wollen
vergleichen / vnd vnser schwachen vermögens auch gethan ha
ben / souil vnser schwacheyt hat künden tragen vnd dulden / den
schwachen zü dienst / haben wir doch künde spüren / das wir vns
vns die andern wenig oder nichts verdienet haben / vnd ist thün
eben so vil gewesen als lassen / haben dannoch mit beschwerung
der gewissen vns alleyn müst leben / so wir doch durch das gewis
sen vberzeuget sind schuldiger aller / nemlich / durch die liebe / wel
che vns vnterweyset / eynem yeden zü dienen / zü helfen vnd raten
welches wir auch offft nötig erkant haben / vnd gern gethan hette
so es vns verhenget vnd nachgelassen wer worden.

Hetten auch offft gerouft / krancken leuten rettung zü thün / mit
heymsuchung / wartung vnd handreichung / Desgleichen auch
sterbenden leuten mit gesellschaft zü leyten / sie zü trösten vnd ster
cken mit dem wort Gottes / welches zü der zeyt auffs höchste von
nöten ist. Vnd hetten jr auch wol gerouft / die alleyn / on allen men
schlichen trost / von diser welt gescheyden sind / ist vns aber nicht
verhenget. So wissen wir auch leut / so vnser rats zü prauchen /
wiewol gering / auch höchlich begeret hetten / so sie mit vns hetten
künden reden / vnuerhinderlich ander leute / es hat nicht künden ge
schehen / Solche dienst zü erzeygen bey den / so bey vns wonende
sind gewesen / hat auch nicht künden geschehen / fürderlich zü trö
sten die betrübten vnd schwachen gewissen / so ganz trostlos ge
wesen sind / vnd Götliches trosts vnerfahren vnd vnwissend / wel
che mit verfolgung / dröwung / vnd schmach / so sie haben müst
leyden / sind abgeschreckt vnd gescheyhet wordē / das sie vns auch
nit wol haben thüren ansehen / auch vor vns geflohen sind / wo sie
vns nur gesehen haben.

Auß welchem allen / Lieben freund / habt jr zü ermessen / mit wel
chem güten gewissen wir dabey seyn künden / Wer künde vns nu
versichern / das wir in solchem fal entschuldigt / können Gottes vr
teyl empflihen? Matth. xxv. Da Christus solche verurteylet zü

dem ewigen feur / Vnd sagt / Warlich ich sag euch / was jr nicht
gethon habt eynem vnter disen geringesten / das habt jr auch mit
nicht gethon. Sieneben so wir jnen in dem hetten künden dienen /
nemlich / in den täglichen anffsetzen vnd Ceremonien / weichs wir
doch vor Gottes augen / der alle ding sihet / schwacheyt halben
vnfers leybs gar nicht vermöcht haben / wie vnser gewissen Bezen-
gen werden auff des Herren tag / wolten wir auch vber die krefste
vnd vermügen gethan haben.

Wir Bezeugen aber vor Got vnd aller welt / das in vnserm ver-
mügen nicht gewesen ist / in der nacht auff zü stehen / vñ vber den
tag stets zü singen vnd lesen / vnd zü gleych mit jn zü fasten / wel-
ches vil ist vber jar / vnd gleycher speyse vnd trancks mit jn zü ges-
prauchen / so wir fülen vnser gesundtheyt entgegen / vñ vnserm
schwachen leyben vntreglich. Befinden aber / das wir solches on-
ergernus deren / die bey vns wonen / vnd solches nicht glauben /
nicht gehün künden. Den sie haben keyn ander züuersicht zü vns
den das wir solches auß verachtung thün / vnd auß eynem erwes-
gen gemüte / so weder Got noch die menschen scheühe / Da wolte
Got vor seyn / vnd vns ewigklich vor diesem vbel bewaren.

Sieneben wöllen wir eynen yegklichen frummen Christen erma-
net vnd gebeten haben / wolt solcher vnser warhaffigē vnterrichte
glauben / vnd zü hertzen fassen / das solche vntregliche bürden / so
auff vnser gewissen gelegt / welche wir auffss kürzest verzelet ha-
ben / soit mer vber vnser krefste vnd vermügen gewesen sind / habē
auch dem gestrengen vnteyl Gottes vñ ewigen verdammus / durch
keynen andern wege künden entgehen / Dierweyl vns. ij. Cor. viij.
verpotē ist / das wir nicht sollen an dem frembden joch ziehen mit
den vngleubigen / dierweyl keyn gemeynschafft kan seyn der gerecht-
igkhey mit der vngerechtigkhey zc. Vnd Matthei. xj. heysset vns
Christus die vnbetrieglich warhey / seyn joch / vnd nicht ein fremb-
des auff vns nemen / weichs er Bezeugt süß zü seyn. Aber leyder vns
die wir fleyschlich vnd noch nicht geystlich sind / ist saur vñ
schwer / wir vertrösten vns aber der mechtigen stercke Gottes / des
arm nicht verkürzte ist.

Wer wolte doch / Lieben freunde / sich mütroulligklich setzen in
schmach der welt / vnd aller leute schympffrede vnd gelechter / vñ

solch lestern vnd vermaledeyen auff sich laden / die von vns sagen
wir sind eynes leycheftfertigen vnd vnbestendigen gemüts / Die vns
werden ketzer / abtrünnige vnd meynedyge schelten / vnd die nicht
des lebens wert sind auff erden! Werden sie nicht dise vnser war-
hafftige Bericht lügen straffen / so wir erdacht haben / das wir nur
vnsern mütwillen üben können! Werden sie sich nie zü richtstül
setzen / vnd sagen / Wir sind des teuffels wo wir gehn vnd stehn!
Die lassen wir faren / frewen vns aber / dz wir durch Gottes wort
gesichert / eyn gut gewissen haben / Denn Matth. xvj. sagt Chri-
stus / Was hülfes den menschen / so er die ganze welt gewünne /
vnd lide schaden an seyner seelen zc.

Derhalben wollen wir solchen hyerinnen kein wort geantwo-
re haben / es wirdt wol solches von jm selbst fallen / als das keynen
grund hat / Christus Matth. xv. sagt / Alle pflanzung / so meyn
hymlicher vatter nicht gepflanzt hat / sol außgerottet werden.
Laßt sie faren / den sie sind blindt / vnd blinden leytter / Euch aber
die jr Got in Christo erkant habt / gezeügen wir vor Gott / dem nie-
mand liegen kan / das solchs alles wol bey vns bewogen ist / vnd
derhalben / wie oben angezeigt / nach vnsern fleischlichen sinnē ist
vns das joch Christi erschrocklich vnd bitter gewesen / sampt der
schmach des gecreüzigten Christi / des wir vns doch allein müssen
rühmen / wollen wir anders von Gott erkant werden / gehörend
de in seinem reych / Ist vns aber noch vil erschrocklicher / das wir
von Christo vnserm eynigen Heyland solten verleuckent werden /
vnd überzeüget / das er vns nicht kenne.

Darumb vns auch von nöthen ist zü wachen / den wir wissen
weder tag noch stund / wie Matth. xxv. Denn erschrocklich ist zü
fallen in die hende des lebendigen Gottes / Ebre. x. Ob sie auch
gleich vnser wort werden lügenstraffen vor der welt / so wirt sie
doch jr gewissen vor Gott überzeugen / welchen wir auch hyerins
nen zü eynem gezeugen anrüssen / das solchs auß keynem haß ges-
chehen ist / auch darin kein wort ertichtet ist / sondern es sind alles
stück / dermassen gericht / das wir auch wol eyn yeglichs besonder
wusten mit starcken vnd gnügsamen vrsachen zü berweysen.

Des zü vnkunde habē wir dise sach gehandelt mit steter anrüs-
fung Göttlicher hilff / er wölte seinen geyst vnd rath in vnser hertze
geben

geben/ vnd alles auß vnserm hertzen reysen/ so da pflegt nach vnser vernunft vnd fleyschlichen sinnen in vnser gemüt zu kumen/ also/ das diß werck gar nicht auß vns/ oder von vns geschehe/ derhalben es böß vnd zu verwerffen were/ sondern das es zu seyner ehre vnd des nechsten nutz gelangen solte/ In solchem haben wir gantze züuersicht/ das die Götliche warheyt/ so vns hyerynnen verheysset erhörung/ starck bestehet in iren Worten/ Vnd auß das haben wir vnser hertzen wol beweret/ vnd die sach bewogen können wir mit anders bey vns finden (wir würden den betrogen) als wir auß hoffnung oben angezeygtes raths/ so wir bey Got gesucht haben/ vns nicht vermüthen können/ Den das wir gerne wolten nachgelassen eines jeden zu gedencke/ so wir vnser not on vns beständigkeyt der sachen hetten können beweysen/ Verhoffen auch/ es solle etlichen mehr zu frummen denn zu schaden geraten.

Das wir aber hyerinnen so vil überflüssiger wort braucht haben/ ist auß der vsach geschehen/ das wir offtmals verstanden haben/ das etlich sich daran geergert haben/ vñ ist in so schimpflich vñ lecherlich gewesen/ so etliche die vor vns auß den klöstern gezogen sind/ alle dise ding in eyn summa weniger wort gefasset haben/ so sie gesagt haben/ Sie vertrauen im kloster nicht selig zu werden. Ja wol haben sie des zu lachen/ dieweyl sie nicht wissen was eyn solch wort auß sich hat/ Es sind wol wenig wort/ haben aber eyn weyt bedencen.

Wir weren auch wol also gesinnet/ so vns eyner sagen wolte/ Er wer in einen tieffen sumpff gefallen/ da das wasser sampt dem vnflat über im zusammen geschlagen were/ vnd wo er sich nicht darauff gearbeyt hette/ wer er darynnen ersoffen vnd erstickt/ Wir wolten eynes solchen auch wol lachen/ so wir nie befunden hetten wie tieff vnd ferlich der sumpff were/ dareyn er gefallen wer/ Ja wolten noch wol dazü sagen/ Du sagest nicht war/ dieweyl du von tieffe/ von wasser vnd schlam sagest/ vnd wir sehen der keins denn nur eben erde/ vñ eynen lustigen grünen boden/ wie solte vnter dem solche ferligkeyt seyn? Das machte alles das/ das wir die engstliche not des tods nicht geschmeckt hetten/ in welcher der gewesen were/ Ja wol künden wir seyn lachen/ im aber/ dem es widerfaren were/ hetten wir sorg/ würde es ernst gnüg seyn.

℞

Eben der massen / lieben freünde / gedencckt / das vns überflüssi-
ger ernst daran gelegen ist / so keynen schimpff duldet / Vñ dencke
nur nicht / das eyn solchs geengstet gewissen ymmer mehr kan zu
fride vnd rhue kumen / weder hie noch dort / es sey denn / das es ein
solchen schweren last ablege / Vnd seydt jr Gott danckbar seyner
gnaden / das er euch danor behüt hat / vnd habt auch mitleidung
mit denen / so also schwerlich gefangen vnd belästiget sind / vñnd
richtet nyemand in disem sal / denn wer weysß / was eynem vegli-
chen hertzen gebücht. Denn eben hie her bequemet sich disß sprich-
wort / Es ist nicht alles gold das gleysset. Denn wer wolte doch
vnter eynem solchen seuberlichen scheyn menschlicher heyligkelt /
ein solche grosse ferligkelt suchen / wir glaubtens auch nicht / wenn
wir selber nicht so tieff darinn gesteckt hetten.

Hiermit wollen wir euch allesamt gebetten haben / lieben brü-
der vnd schwestern in Christo / für wen dise vnser schrifft kummen
wird / so wir mit eygner handt / on aller menschen rath vnd hilff ge-
schriben haben / da wir noch vnter der Babilonischen gefencknus
gefangen vnd bestrickt waren / wöltet solcher vnser warhaffigen
Bekentnus glauben geben / vnd den aller höchsten Gott mit vns
preysen / der vns auß solcher ferligkelt erlöset hat / vñ durch die lieb-
des geystes helfft vns kempffen mit gebeten für vns / Das
wir durch Christum alle samt mügen selig wer-
den / Amen. Vollandet vnd geschriben.

mit vnser eygen handt / am

acht vnd zweyngzigsten

Aprilis. Anno

1528.

Ir haben oben angezeyget/ D^r
vns^r leben vnd wandel/so wider Gottes wort vnd
vns^r heyligen glauben vnd Tauffe/ vnd summa/
wider eyn ganz Christlich leben gestellet/ ferlich vñ
vngewiß sey/ Derhalben/ das vns Gottes wort entzogen/ vnd da
gegen vngeschickte/ lügenhaffte vnd verfürliche menschen ges
chwezt fürgetragen vnd eyngelbilet werden/ Befinden aber/
das solchs vil ferlicher gehandelt sey bey denen/ so in sterbender
not mit engstlicher forcht Götlichs gericht^s schwerlich beladen
sind/ Vnd lauts Götliches worts/ welchs alleyn in Christo frid
verheyst/ Johan. xvj. in keynem andern ding können befridet
werden.

Auß welchem eyn yeglicher Christen vermercken kan/ welche
ferligkeit dabey sey/ wen eyner mit mechtiger krankheit beschwe
ret am leyb/ vnd innerlich so schwerlich angefochten wirt mit ver
zweyfflung an Gottes barmherzigkeit/ diuweyl er sich bloß vnd
ledig empfindet vor Gottes gericht/ also/ das auch nichts helffen
wil/ weder fasten noch betten/ weder singen noch schreyen/ keyn
tappe/ keyn geystlich leben/ wie sie es nennen/ sondern ist dazū
mal alles vergessen/ Welches wir vor vns^r augen gesehen vnd
gehört haben/ so erschrocklich gehandelt/ das es vns vnmüglich
zū vergessen ist/ wenn wir auch tausent jar leben solten.

Denn wir haben ein person gesehen bey vns in iren letzten nö
ten/ so erschrocklich schreyen über jr ganzes leben/ die doch nach
menschlichem ansehen vnd eusserlichem scheyn/ eyn feyn still vnd
geystlich leben (wie sie es nennen) füret/ das wir vns auch jr nie
wusten darinn zūvergleychen/ mit welcher alleyn/ sie so weit kün
te bestehen vor Götlichem gericht/ das nicht anders auß ihrens
munde gieng denn eyn erschrocklich mordgeschrey vnd verdama
men über sich selbst/ Ich wil geschweygen/ mit welcher erschrock
licher anfechtung sie noch on das belästiget wardt. Also wen wir
nir erkant oder gewust hetten auß der schrifft/ das klosterleben so
ferlich were/ hetten wir es auß dem sollen erkennen. Vnter welchem
wir das noch für das ferlichste achten/ das da sind leute/ die ey
nem mit nichts anders zū helffen wissen/ denn das sie vns auff

vnser werck vertrösten / welche doch ymmer mer verzweyffelung
zurichten / welches sich damals auch befunden hat.

Haben es auch sider mals mer gesehen zu geschehen / nemlich /
das starck darüber gehalten wirt / vnd von dem meysten hauffen
verdrießlich angenommen / so man solche sterbende auff Christu
vnd seyn wort alleyn vertröstet / auch solches verwaret / wo man
nur kan / Die andern schwachen / so dabey sind / so verzaget ma-
chet / das sie sich nyrgendt beregen dürffen / Welches sich auch
nemlich ereuget hat / Bey vierzehnen tagen zuuor ehe wir sind dauon
kummen / Bey 3wo personen / so Gott von diser welt geruffen / wie
bey denen gehandelt ist / wollen wir yetzundt schweygen. Sagen
alleyn das / das wir auß ansehen diser fertigkeyt destet mer

sind bewegt worden / vns auffs fürderlichste dar

von zu wenden / auff das vns Göttlicher

zorn nicht eylendts daselbst möchte

uberfallen vnd

ergreyssen.

Martinus Luther.

Allen lieben glaubigen in Christo / Gnad vnd frid von Got
vnserm vatter vnd Herrn Jesu Christo.

Werwol die götlich warheyt durchs Euangelion so hell
an tag ist kumen / vnd bißher der Apologien vñ verant-
wortungen wider das vnchristlich wesen der Müncherey vñ Non-
nerey / soufl außgangē sind / dz bey den vnsern / solche büchlin schir
ein vberdruß wordē sind / vnd die kinder allenthalbē auff der gas-
sen gnügsam dauon singen / So hab ich doch für güt angesehen /
dise verantwortung der hochgebornen Fürstin S. Visulen / Her-
zogin zu Münsterberg zc. auß zu lassen auß vilen vrsachen. Die
fürnemste vñ erste ist / Gott vnd seyn heyliges wort zu preysen vnd
loben / welchs durch seyn gnad so krefftig in der welt wechset vnd
zunympt / das nit alleyn gemeyn geringer stende volck zu Christo
pringet / sonder auch auß den hohen küniglichen vnd fürstlichen
stemmen / Gottes außserwelten wunderbarlich gewinnet / vngedacht
vñ vnangesehen alle müß vñ arbeit / fleyß vnd sorg / kost vñ zerung
des wütigen satans / so er durch seine glider drauff wendet vñ über
sonderlich solchen hobē stemmen dz wort gots zu weren vñ hindern.

Den so vnser lere das recht Euangelion ist (als wir nit zweifeln)
so müß das folgen / ob es wol durch die verachteten vñ vnwid-
gesten arme fischer vñ betler ansehēt / das gleych wol fort fare / Biß
so lang es auch die hohen Cedern im Libano zu sich prunge / vñ al-
so auß allerley stenden vñ orden die glaubigen versamle in die eyni-
ge einfeltige warheit des glaubens Christi. Den also steet geschribē
im büch Hiob / das Christus sol nit allein die haut des Behemoth
sonder auch seinen kopff mit der reusen des Euangelij fahen. Vñ
im Psalter singē die kinder Noza also / König tōchter werdē in dey-
nem schmuck geen / Das ist souil gesagt / Fürsten vñ fürstinen müß-
sen zu Christo kumen / vñ an in glaubē / so sie doch die iherigē sind
so Gottes wort am höchstē verfolgen / wie im andern Psalm steet
Die künig auff erden setzen sich wid Got vnd wider seinen Christ.
Aber Gottes wort ist mechtiger den sie / darüb thüt es solche wun-
der / dz es auch eben vnter solchen tyrannē vnd verfolgern etliche
Bekert vñ herauß reißt / wie d. cix. Psalm sagt / Du solt herschē miten

unter dein feyndē. Vñ Psal. xliij. Deyne pfeil sind scharpff / dumm
fallen dir die völder zū füssen / auch mitten vnter deyn feynden.

Solcher künig töchter eyne (ich wil yetz der lebendigen schwey
gen) ist freylich gewesen / das edle blüt / frau Elizabeth / seliger ge
dechnus / künigin zū Denmarck / geporne künigin zū Hispanien zc
welche dz Euangelion mit grossen ernst ergreyff vñ frey bekant /
vñ drüber im elend auch starb. Den wo sie es het wöllen verleuckē
were jr vileicht mer hilff vñ beystand in der welt begegnet. Den es
müß die schrift erfülle werdē / dz künig töchter in Christus schmuck
geen / Solche hoff junckfrawē müß diser künig habē / die sein farb
das ist das lieb creutz / schmach vñ spot vor der welt eragen. Das
sind die rechte Nonnen vñ erwekte preut Christi / die nit mit eigē wer
cken vñ eusserlichem schein / sond mit rechten bestendigē glauben
in sein heyligen wort / durch sein blossē güt / jm vertraut vñ in sein
kamer pracht werdē / wie derselb. xliij. Psa. weytter singt / Solche
müssen täglich herzū kummen / auff das Gottes wort erkant wer
de in seynen wunderbarlichen krafft / vñ die gotlosen / so solches
sehen vñ hören / mit den zenen kirren vñ premsen / aber doch nichts
außrichten / noch diß hindern sollen / Psal. cxj.

Die ander vrsach ist / dz wir die gotlosen / so inß nein kumē sind
vñ nit zū rück künnen / mit solchen schrifftē vñ exempeln reychlich
überschütten / damit sie ja kein entschuldigung haben mügē / vñ dest
tieffer sich selbs verdamen / dz sie ja vberflüssiglich der warheyte be
richt sind / vñ doch iren sin vñ dunckel Christo nit vnterwerffen
wöllen / bis sie es der mal eins thun müssen im abgrund der hellen /
wie den albereyt etlichen geschehen ist vñ täglich geschicht. Denn
weil sie ire höner auffgesetzt haben vñ wider Christū nit auffhöre
zū toben / ist's billich / das Christus widerüb sein wort dest mer prey
se / vñ ye lenger ye weyter kumē laß / bis das er auch all ire anschleg
vñnd in hū vergeblich / ja zū spot mache / ob sie sich dran wöllen
stossen vñ vermanen ab zū steen von irem wütten.

Den wer kan anders glaubē oder sagen / so er weiß / wie fest vñ
hart das kloster zū Freiberg / verschlossen vñ verwart ist / Den / dz
es ein sonderlich wunderwerck Gottes sein müß / das ein fürstin
ein weib's bild / selb dritt solt also heraus kumen / vñ so vilen augen
vñ henden / als darauff zū wartē gestelt sind / entgegen / das niemant

erfüre/wen vñ wie/wodurch oð wohin. Menschlich ist's nit müg-
lich/das yemant solt solchs fürnemē/schweig den außfüren/son-
derlich weil wir wissen/dz dem teufel solchs auff's höchst wider ist
Vnd ers freilich nit het mügen vnuermeldet oð vnuerraten lassen/
wo Christus seyner elendē geschrey nit het gehört/vñ im sein zungē
(wie im Hiob stehet) seinen dienerin/gebunden/das er hat müssen
schweygē vñ lassen geen/was Christus wolte loß vñ frey haben.
Fürwar vnser Euangelion thüt auch wunder gnüg/aber die got-
losen wollen sie nit sehē. Ist's nit war/da dise fürstin noch im klo-
ster war/hettens freylich Christus feind selbs für vnmüglich vnd
für ein groß wunder gehalten/dz sie solt des andern tags frey weg
vñ Freiberg kumē/ee es fürstē oð kloster inne würdē/Aber nu es ge-
schehē ist/so ist's nit mer wunder/vñ muß sein/als het Got nichts
dazū gethan/wie den allen Gottes werckē geschicht in der welt/ee
sie geschehen/so glaubts niemant/wen sie aber geschehē/so achts
niemant. Unglaub geht vor her/Vergessen folget hernach.

Aber wir haben yetzt nit fürgenumen die wunderwerck vnser
Euangelij zū erzelen/welche vileycht mit der zeyt/auch nit ein ge-
ringe Ecclesiastica historia geben möchten/sonder alleyn Gottes
wort helffen preysen vnd ehren/zū vermanen die/so es noch nicht
wissen oder achten/auff das sie es hören vñ leren/vnd zū stercken
vnd trösten die/so noch wancken oder blöð sind/auff das sie vest
vnd keck werden/wider alle falsche meuler vnd schreyber/Vnd zū
schrecken alle solche verführer/auff das sie sehen/wie gar sie vmb
sunst arbeitē/Das Christus gleich als in zum trotz vñ spot/ye mer
sie weren vñ widerstrebē/ye neher er kumpt/dz er auch fürstin kin-
der in abgewinnet/vñ sich klerlich mercken leßt/es sey im keyn klo-
ster zū hart verschlossen/vñ kein tyran so mechtig noch so fleissig/
der im die seynen endlich müge verhalten. Denn er ist's/von dem
Jesaja schreybt/Ich sprich zur mitternacht/Sib her meyne töch-
ter/vnd zum mittag/Were mirs nicht. Demselbigen vnserm liebē
Herren vnd heyland sey lob vnd danck in ewigkeit/Amen.

Gedruckt zū Nürnberg durch
Georg Wachter.



2/6 440 611

X-2256280

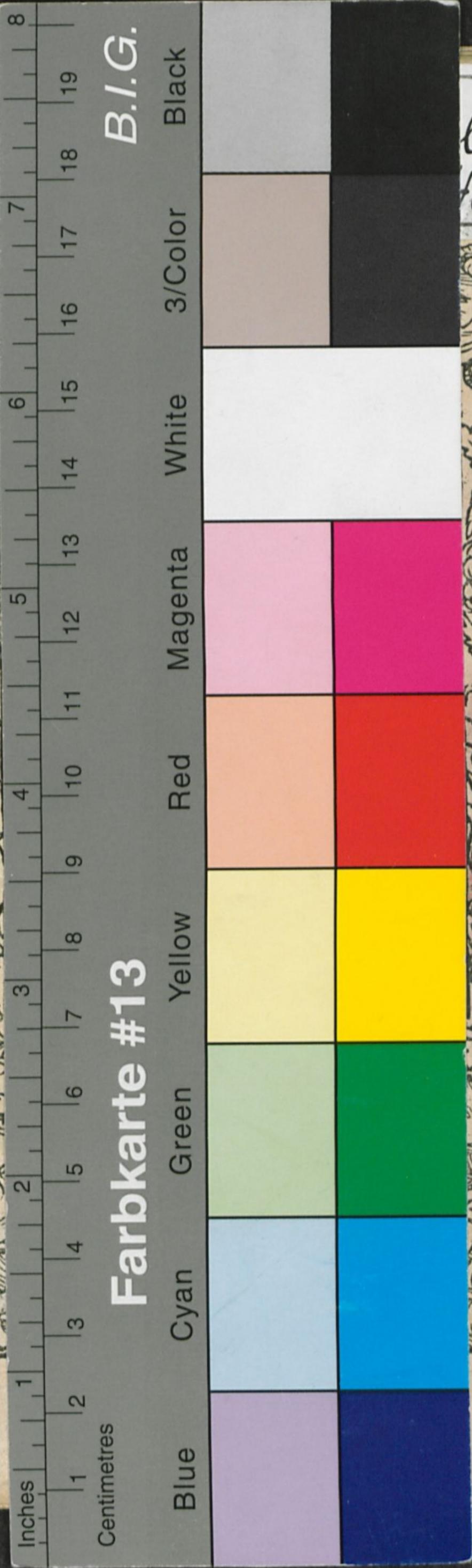
Wart da.
es
ein
n̄ hen.



115



h. 100, p.



6
10

